

Ein Nischenprodukt nachhaltigen Investments macht Furore Mikrofinanz für Investoren attraktiv

Zum 2. Finance & Science Kongress 2011 im Stift St. Georgen am Längsee lud der Veranstalter Sustainability Economic Forum (SEFO) am 17. November zahlreiche Experten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, zum aktuellen Gedankenaustausch zu Fragen der Mikrofinanz.

Mikrofinanz erfreut sich als Assetklasse steigender Beliebtheit, weil die kleinen Dorfökonomien in den Entwicklungsländern vom Geschehen auf den Weltbörsen relativ unangefochten florieren. Zwei Milliarden Menschen weltweit müssen mit weniger als 2 USD pro Tag ihr Auskommen finden. Das Armutsbekämpfungsinstrument Mikrokredit bietet für viele innovative Micro-Entrepreneurs die geeignete Anschubfinanzierung für Start-Ups ihrer Kleinstunternehmungen. Wie erfolgreich die Rückbesinnung auf das Primärbankgeschäft sein kann, stellen weltweit mehr als 10.000 Mikrofinanzinstitute unter Beweis.

Ursprung

Gleich mehrere Referenten wiesen darauf hin, dass das genossenschaftlich ausgerichtete Mikrofinanzwesen keine Erfindung von NGOs des 20. Jahrhunderts ist. Die heute in Entwicklungs- und Schwellenländern feststellbaren sozioökonomischen Ausgangslagen sind mit der Situation im ruralen und urbanen

Bereich Mitteleuropas Mitte des 19. Jahrhunderts exakt vergleichbar. Auch Friedensnobelpreisträger **Muhammad Yunus** räumt vor deutschsprachigem Publikum gerne ein, dass die wahren Gründerväter der Mikrokredite im deutschsprachigen Raum des 19. Jahrhunderts zu finden sind. Arme Bauern auf dem Land und arme Handwerker in den Städten, in Geldangelegenheiten allesamt auf den informellen Finanzsektor angewiesen, oder deutlicher gesagt: Einem Kreditwuchersystem und seinen Kredithaien ausgeliefert.

Dieses Szenario bildete die Ausgangslage für **Friedrich Wilhelm Raiffeisen** und den Volksbankensektor. Die Mikrofinanzidee war geboren.

Jenseits der Krise

Der Kongress bot ein breites Spektrum an Informationen, sowohl den Social Impact der Start-Up-Finanzierungen, als auch die attraktiven Chancen für Investoren betreffend, in einem von der Finanzkrise weitestgehend unangefochten Markt. Der „Hausher“ des Stiftes, Diözesanbischof **Alois**

Schwarz, ermutigte in seinem engagierten Impulsreferat, neue Wege für eine chancenreiche Gesellschaft zu beschreiten. Mikrofinanz sei dafür zweifellos ein tragfähiges Instrument, wie selbst Papst Benedikt XVI. in seiner Sozialenzyklika „Caritas in veritate“ würdigend festhält.

Jahres-Sieger Mikrofinanz

Die gute Nachricht für nachhaltig orientierte Anleger war die im Vorfeld des Kongresses veröffentlichte Analyse von Finance & Ethics Research (FER), derzufolge der „FIAP Index EDA Aktien Global“ - über zehn Jahre betrachtet - den Gesamtmarkt deutlich outperformen konnte und auch im kurzfristigen Vergleich sehr gut dasteht. Die Kategorie Mikrofinanz zeigte die bisher beste 1-Jahres-Performanceentwicklung innerhalb des als nachhaltig definierten Segments auf. Auch bei den Mittelzuflüssen relativ zum Fondsvolumen schneiden die Mikrofinanzprodukte am besten ab.

Microfinance Initiative

Auf große Resonanz stieß

die vom Finanzdatenexperten **Richard Lernbass** ventilierte Gründung einer Micro-Finance-Initiative als gemeinsame Plattform des Micro-Finance-Sektors in allen deutschsprachigen Ländern. Lernbass, CEO von **Börsen-Kurier**-Partner software-systems.at, möchte damit auf die bislang fehlende Markttransparenz im Bereich der Micro-Finance-Produkte reagieren und definiert sein Ziel: „Banken, Sparkassen, Fondsgesellschaften und Finanzdienstleistern eine kostenlose Internet-Plattform zur Verfügung zu stellen, welche einen werbewirksamen Überblick über Fondsgesellschaften und Micro-Finance-Produkte bietet.“

Die am Kongress vertretenen Anbieter von Mikrofinanzprodukten nahmen den auf Markttransparenz und Bündelung der Kräfte abzielenden Vorschlag mit großem Interesse auf, zumal diese Idee auch verspricht, den Bekanntheitsgrad von Mikrofinanzprodukten zu steigern.

Die vielfach bewährte Internetsuchmaschine EDA Let's go! (www.software-systems.at) soll zu diesem Zweck gezielt für den Bereich Mikrofinanzprodukte weiterentwickelt werden. Sie ermöglicht einen neutralen und kostenlosen Vergleich zwischen unterschiedlichen Mikrofinanzprodukten auf den Webseiten von Finanzdienstleistern und erlaubt, die jeweilige Präferenzen der Investoren in den Bereichen soziale oder kombinierte Rendite, sowie Risiko-, Regional- und Währungswünsche zu berücksichtigen. Darüber hinaus erleichtert die Suchmaschine allen Investoren, die Vorzüge ihrer eigenen Produkte im Vergleich mit den Wettbewerbern zu erläutern.

Unterschiedliche Geschäftsmodelle

Um Herausarbeitung der Trennschärfen zwischen den



Richard Lernbass, Motor der Micro-Finance-Initiative

einzelnen Mikrofinanz-Geschäftsmodellen bemüht, versuchten die Referenten die Charakteristika ihrer Produkte detailliert herauszuarbeiten. So etwa strich Oikocredit-Austria-Chef **Peter Püspök** das soziale Engagement seiner Entwicklungsgenossenschaft hervor, welche ihren Genossenschaftlern seit zwanzig Jahren eine jährliche Dividende von 2 % p. a. ausschüttet. „In Menschen zu investieren“, so Püspök, „heißt auch, Fair-Banking zu betreiben und darauf zu achten, dass sowohl Investoren als auch Micro-Entrepreneurs zufrieden sind“. Auch **Günther Kastner**, Geschäftsführer von Absolute Portfolio Management, setzt auf die soziale Wirkung von Mikrofinanzprodukten und den „doppelten Return“: den sozialen und den wirtschaftlichen. Beide zu vereinen, ist erklärtes Ziel seiner Fondsgesellschaft.

Steuerliche Besserstellung

Mikrofinanz-Fachmann und **Börsen-Kurier**-Mitarbeiter **Helmut Berg**, Autor der als Buch im Peter Lang Verlag erschienenen Dissertation „Vom Gelde, das dem Leben dient“, die dem Kongress ihren Na-

men gab, forderte eine fiskalpolitische Besserstellung für Mikrofinanz-Investoren und zog den Vergleich zur steuerlichen Geltendmachung von mildtätigen Spenden an Organisationen, die ebenso entwicklungspolitische Aufgaben wahrnehmen. Krisenbedingt wären derartige Impulse begrüßenswert, so Berg.

Win-Win-Situation

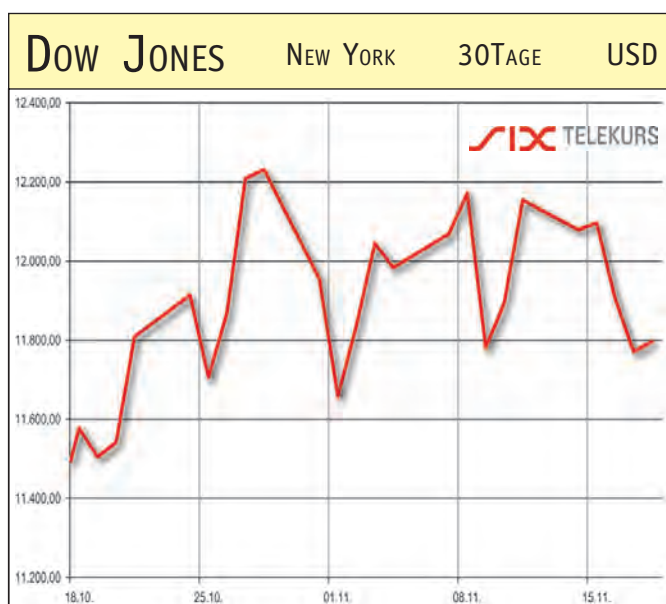
Einen ebenfalls fundierten Ausblick auf die Situation der Mikrofinanz nach der Finanzwirtschaftskrise bot **Michael P. Sommer**, Direktor der Bank im Bistum Essen, dessen Ausführungen zeigten, dass sozial verantwortlich betriebene Mikrofinanz immer auf drei Beinen ruht: Kredite, Spareinlagen und Versicherungen.

Aufgabe für die Zukunft wird es sein, so Sommer, den potenziell 500 Mio Mikrofinanzkunden weltweit, Zugang zu Rechtssicherheit und Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Wie dabei eine Win-Win-Situation für die Kleinstunternehmer der Entwicklungsländer und die Investoren des Nordens entstehen kann, konnte dieser Kongress eindrucksvoll vermitteln. red.



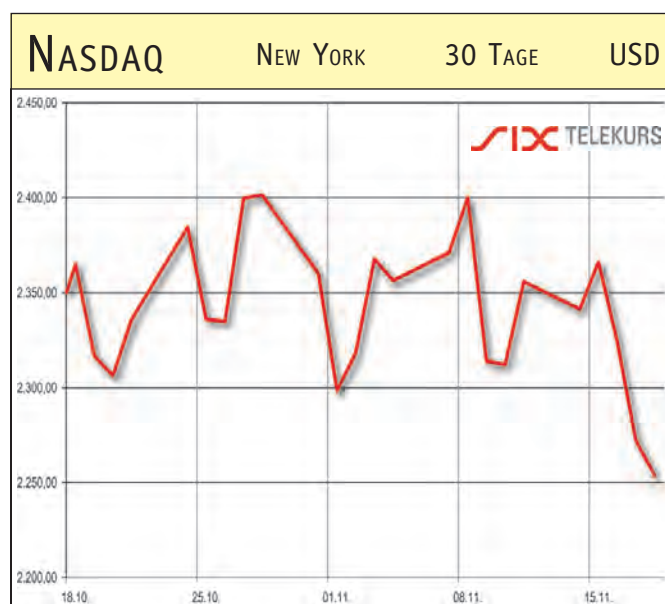
Foto: SEFO

Ein hochkaratiges Plenum diskutierte über Fragen der Mikrofinanz.



Und wieder einmal ging es beim Dow abwärts, und die 11.000er-Marke rückt immer näher.

„Wie gewonnen so zerronnen“ lautet an der Wall Street das Motto in den vergangenen Wochen. Ein Blick auf den Chart untermauert diese These: Kaum erholt sich der Dow bis über die 12.000er-Marke, schon geht es in der darauffolgenden Woche wieder nach unten, um dann wieder ins Plus zu drehen. Nach der vergangenen Woche sollte der Dow demnach diese Woche wieder ins Plus drehen, doch dies bleibt wohl nur eine Wunschvorstellung.



Die NASDAQ hat es in der vergangenen Woche auch ganz gehörig erwischt.

Selbst gute Wirtschaftsdaten scheinen derzeit spurlos bzw. ungehört an den Investoren vorbeizugehen. So fanden die im Oktober überraschend deutlich gestiegenen Frühindikatoren für die US-Wirtschaft nicht einmal einen winzigen Niederschlag in der Indexentwicklung. Der Grund hierfür: da die an der High-Tech-Börsen notierten Aktien vor allem zu den zyklischen Titeln zählen, werden sie von den derzeit herrschenden Rezessionsängsten besonders belastet. ip



Wie alle anderen Weltbörsen leidet auch Tokio unter der Schuldenkrise und Wirtschaftsängsten.

Aber auch Japan selbst hat zu der negativen Börsenentwicklung beigetragen. So hat die Handelsbilanz des Landes im Oktober nach Angaben des Finanzministeriums mit einem Defizit geschlossen. Der Passivsaldo belief sich auf 273,8 MrdJPY. Im Vormonat war hingegen ein Überschuss von revidiert 296,2 MrdJPY ausgewiesen worden. Gleichzeitig verringerten sich die Exporte binnen Jahresfrist um 3,7 %, wogegen die Importe um 17,9 % zulegten. ip